

Rückert, Friedrich: 65. (1839)

- 1 Ein hohes Räthsel ists, wie alle sind berufen
- 2 Zum Höchsten, keiner doch ersteiget alle Stufen;
- 3 Wie mancher auch vorlieb mit einer untern nimmt,
- 4 Und unbescheiden den wol nennt, der höher klimmt.
- 5 Doch weislich hats gefügt, der höher sitzt als alle,
- 6 Daß jeder, wo er steht und stehn kann, sich gefalle;
- 7 Daß jeder gleich entfernt von sich das Höchste sieht,
- 8 Und es in seiner Weis' heran, herunter, zieht.
- 9 Und wen hinan es zieht, der zieht ihm nach, und sieht,
- 10 Je höher hin er folgt, je höher hin es flieht.
- 11 Hoch hebe deinen Geist zum Ew'gen ein Verlangen,
- 12 Doch fühle dich mit Lust von Endlichkeit umfassen.
- 13 Alles ist gar zu viel, und gar zu wenig Nichts;
- 14 Die Malerei bedarf der Schatten und des Lichts.

(Textopus: 65.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11779>)